Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 52 (1983-1985)
Heft: 2

Artikel: Die zürcher Stadtchroniken und ihre Ausbreitung in die Ostschweiz
Autor: Gamper, Rudolf
Kapitel: Zur Transkription der handschriftlichen Texte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378961

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Transkription der handschriftlichen Texte

Die handschriftlichen Texte sind grundsätzlich buchstabengetreu transkribiert. Ausnahmen wurden in folgenden Fällen im Interesse besserer Lesbarkeit gemacht:

Abkürzungen sind aufgelöst. Die Schreibweise richtet sich nach den Gewohnheiten des jeweiligen Schreibers. *Dz* und *wz* sind als *das* und *was* ausgeschrieben.

Die Vielfalt der Überschreibungen bei Vokalen wird auf folgende Zeichen reduziert: *ä, ä̊, ê, ê̊, ö, ü, ů*. *Ů* steht auch dort, wo die Handschriften *uo* setzen, ebenso *ä̊* für *au*. Für das in den Handschriften nicht unterschiedene *u* und *v* wird u bei vokalischem und *v* bei konsonantischem Gebrauch gesetzt. *Cz* und *tz* sind oft kaum zu unterscheiden; in allen Fällen wird hier *tz* geschrieben.

Grundsätzlich gilt Kleinschreibung. Satzanfang und Eigennamen (auch bei konsonantischem Gebrauch) sind durch große Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. Worttrennung und -verbindung sind dem modernen Gebrauch angeglichen.

Römische Zahlzeichen sind in arabischen Zahlzeichen ausgedrückt.

Die Interpunktion richtet sich nicht nach den Regeln der heutigen Grammatik. Die Satzzeichen sollen als Lesehilfen verstanden werden.

Die Transkriptionsregeln werden auch auf Zitate aus edierten Texten angewendet.